

llung
nährung
nde.
Atheinaben
alle

11hr Abends.
Ausdruck.

Wirths
seine polierte
becher,
10 St. 9.
Witz, Grevnbroid,
Breitner 5

merthüren
verschied. Sorten und
vorräthig, empfehlen
und senden Zeichnungen
sich gratis
ann & Furthmann,
Düsseldorf.

ur Mark 3,60

gelesene Käse
28 Mark ab hier
Bermer, Neumannstr. 1. 5

haben
Colonialwaren,
Seifen-Handlungen,

ompson's
enpulver

OMPSON'S
SCHWITZ-MARKE
N-PULVER

und im Gebrauch
und bequemste
hmittel
Welt.

nau auf den Namen
Tompson
Zusatzmarke „Schwan“.

Unbetroffen
amade

die neue Welt
60 Pfg., 80 Pfg., 1.00,
1.20, 1.40 Pfg.; seine
Anzahl 1 m. 60 Pfg.
Polarfedern:
1.50 Pfg., 4.00, 5.00,
6.00 Pfg.; seine
Anzahl 1 m. 60 Pfg.
Polarfedern:
1.50 Pfg., 4.00, 5.00,
6.00 Pfg.; seine
Anzahl 1 m. 60 Pfg.

bei J. Dorstappen,
Jas. Brenner.

federn.
jede Feder, (jedes
eine neue Welt-
60 Pfg., 80 Pfg., 1.00,
1.20, 1.40 Pfg.; seine
Anzahl 1 m. 60 Pfg.
Polarfedern:
1.50 Pfg., 4.00, 5.00,
6.00 Pfg.; seine
Anzahl 1 m. 60 Pfg.

in Herford in Westf.

n. Rockgarne
1.50 Pfg., 1.00,
1.20, 1.40 Pfg.; seine
Anzahl 1 m. 60 Pfg.
Polarfedern:
1.50 Pfg., 4.00, 5.00,
6.00 Pfg.; seine
Anzahl 1 m. 60 Pfg.

Qualität, jedes
ausfallend billig,
größtenteils Fabrik
lor & Co.
sen i. Thür.

billigste Stellung
ange pr. Postkarte die
Post i. Eßlingen.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruman.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauschlichsten Preis. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Abatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 212.

Montag den 19. September 1898. (Januarus.)

25. Jahrgang.

Die ewigen Ruhe gebettet

hat man am Samstag in der Gruft der Wiener Kapuzinerkirche, wo Oesterreichs entschlafene Fürsten begraben liegen, die edle Kaiserin Elisabeth, umtrauert, darf man wohl sagen, von der ganzen civilisierten Welt.

Bestenfalls hat man auch andere Herrscher auch unser Kaiser sich nach Wien begeben, um dem befreundeten Kaiser Franz Joseph zu bezeugen, wie tief das unbegreifliche Verbrechen ganz Deutschland ergreifen hat. Derselbe ist um 1 Uhr in der Kaiserstadt an der Donau eingetroffen. Kaiser Franz Joseph erschien zur Begrüßung auf dem Nordbahnhof. Beide Monarchen umarmten sich in tiefer Rührung und fuhren alsdann im offenen Wagen, vom zahlreichen Publikum ehrerbietig begrüßt, in die Hofburg. Bei schönstem Wetter wallfahrten Hunderttausende zur Leichenfeier der Kaiserin. Gewaltige Menschenmengen strebten in ununterbrochenem Strome dem Centrum der Stadt zu und suchten in jenen Straßen, welche die geliebte Kaiserin auf ihrem letzten Wege passiren sollte, Aufstellung zu nehmen. Noch düsterer, wie die Tage vorher, erschien der Trauerzug nach Wien. Von fast allen Gebäuden wehten lange Trauerfahnen, Fenster und Balkons waren mit schwarzem Tuch umhüllt; auch die Bevölkerung hat in der Mehrzahl Trauer angelegt.

In den ersten Nachmittagsstunden wurden die Straßenlaternen angezündet, und breite, mächtige Flammeauschläge zum Himmel empor. Hinter den spaterbildenden Truppen harpte lautlos die dichtgedrängte Menge.

Glockengeläute verkündete den Harrenden mit dem Schlage der vierten Stunde, daß die Spitze des Trauerzuges sich in der Hofburg in Bewegung setzte. Dem Sarge schritten voran: 2 Hofkammerknechte, Hofkapellmeister, 2 Hofkammerknechte, Hofkapellmeister, ein Hof- und Burgpfarrer mit brennenden Kerzen und ein Hof-Über-Kammerherr. Unmittelbar hinter dem Sarge, der rechts und links von Gedulden mit brennenden Wachsfackeln, Arzieren, ungarischen Leibgarben, Trabanten-Leibgarben und Leibgarde-Reitern unter Vorritt ihrer Choren geleitet wurde, folgte der Hofkaplan der verstorbenen Kaiserin.

In der Kapuzinerkirche, welche schwarz ausgeschlagen, und deren Kniebänke und Fußböden schwarz belegt worden waren, hatten sich der Hofkaplan und die sonst bedenklichen Personen, schon ehe sich der Trauerzug vom Schmelzplatz aus in Bewegung setzte, versammelt. Auf die Meldung vom dem Herannahen des Leichenzuges begaben sich die bereits vorher eingetroffenen Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die Kirche.

Als die Spitze des Leichenzuges auf dem Michaelsplatz erschien, entzündeten die Harrenden die Hauptkerze und eine feine Bewegung ging durch die Menge.

Der Leichenzug wurde von einer Abtheilung Kavallerie eröffnet. Den Reitern schlossen sich eine Anzahl sechs-spänniger Hofwagen an. Hinter diesen Wagen schritten paarweise die Leibkavallerie, dann folgten Abtheilungen der Leibgarde-Infanterie und der Leibgarde-Reiter. Nun kam der von 8 Kappen gezogene, schwarz drapierte Leichenzug heran; der Sarg verschwand fast unter der Fülle der prachtvollen Blumenpenden. Zu beiden Seiten des Wagens schritten Leibkavallerie und Gedulden mit brennenden Wachsfackeln. Arzieren- und Trabanten-Leibgarben leisteten rechts, ungarische Leibgarben und Leibgarde-Reiter links die Nebenbegleitung. Dem Sarge folgten Abtheilungen der Arzieren- und der ungarischen Leibgarben zu Pferde. Den Schluß bildeten eine Compagnie Infanterie und eine Eskadron Kavallerie.

Der Zug nahm seinen Weg durch die Augustinerstraße, Markt zur Gruft unter dem unscheinbaren Kirchlein der Kapuziner, wo die Mitglieder des Kaiserhauses zur letzten Ruhe gebettet werden. Von der Augustinerkirche an traten dem Trauerzuge die Spitalier, die Geistlichkeit, der Magistrat, der Landesausmarsch, die Räte der Ministerien und die Hofbeamten voran.

Als der Leichenzug vor der Hauptpforte der Kapuzinerkirche angelangt war, wurde der Sarg gehoben und unter Vorantritt der Geistlichkeit in die Kirche getragen; hier wurde er auf die in der Mitte des Raumes aufgestellte, rings mit brennenden Kerzen umgebene Bahre niedergelegt. Es wurde sodann der feierliche Akt der Einsegnung vollzogen. Dann sangen die Sänger der Hofmusik-Capelle das Libera, worauf der Sarg von Kammerbedienten und Leibkavallerie gehoben und unter Trauergebeten der Kapuziner, welche ihn mit Fackeln begleiteten, in die Gruft hinabgetragen wurde. Hinter dem Sarge schritt Kaiser Franz Joseph die düstere Grufttreppe hinab; ihm folgten nur einige der Hofkammerknechte. In der Gruft wurde die letzte Einsegnung vorgenommen. Nach Beendigung der Gebete übergab der Erste Oberhofmeister dem Guardian der Kapuziner den Schlüssel zum Sarge und empfahl diesen seiner Obhut. Kaiser Franz Joseph lehnte sich tief erschöpft wieder zurück und fuhr an der Seite des Kaisers Wilhelm in die Hofburg. Allmählich versammelten sich die dichten, auf einen so engen Raum zusammen gedrängten Scharen. — Kaiser Wilhelm hat Samstag Abend wieder Wien verlassen.

An der Trauerfeier haben theilgenommen: Kaiser Wilhelm, an dessen Seite Kaiser Franz Joseph in die Kirche fuhr, die Könige von Sachsen, Rumänien und Serbien, ferner 25 fremde Fürstlichkeiten, 25 österreichische Erzherzöge und Prinzen, 25 Prinzessinnen und 20 Specialgeandte.

Die Revision des Prozesses Dreyfus

ist endlich, wie wir bereits am Samstag mittelfst Extrablatt mittheilen konnten, vom französischen Ministerium beschlossen worden.

Ueber 2 Jahre hat der Stempel der Verurteilung, der uns Einblicke in die tiefe Verröthung thut, welche bis in die höchsten Schichten der französischen machthabenden Kreise gedrungen ist. Eine ganze Anzahl Minister haben über die Geschichte des Gleichgewichts verloren und sind aus ihren bequemen Sesseln wieder in das gewöhnliche Leben hinuntergefallen. Und heute, was wird noch erst die Zukunft bringen in dem von den Leidenschaften so gequälten Lande!

Ueber den Verlauf der entscheidenden Ministerkonferenz lesen wir in der „Reff. Ztg.“:

Der Ministerrath, der um 10 Uhr begann, dauerte bis 1 1/2 Uhr. Die übliche von Brissot selbst redigirte Note enthielt nur die Thatsache, daß der Ministerrath auf Antrag des Justizministers Sarrien der Einberufung der Revisions-Kommission zugestimmt hat. Offenbar ist der Beschluß nicht einmüthig und debattellos erfolgt, doch dürfte die Minorität nur der Kriegsminister Jurinden und der Minister für öffentliche Arbeiten Tillye bilden. Beide verließen vor Schluß der Sitzung den Ministerrath und nahmen ihre Entlassung. Das Publikum erhob die Entscheidung sehr unzufrieden. Auf den Boulevard und öffentlichen Plätzen wird erregt diskutiert. In intimen Kreisen spricht man wieder von neuen Maßregeln gegen compromittirte Offiziere, wie die Obersten des 1. und 2. Bataillon, welche letzterer seinerzeit dem Kriegsgericht die geheimen Dokumente im Auftrag Merciers überreicht haben soll.

Nach Paragraph 444 der Strafprozeßordnung, der das Revisionsverfahren regelt, ist der Justizminister berechtigt, sofort nach der Einleitung der Revision den Strafprozeß zu suspendiren, bis das Urtheil des Kassationshofes ergangen ist. Bis her verurtheilt noch nicht, ob Sarrien von diesem Recht gegenüber Dreyfus Gebrauch zu machen beabsichtigt.

Die Minister vereinigten sich um 1/5 Uhr zu einer neuen Beratung, nachdem um 3 Uhr Jurinden bei Brissot erschienen war, um seine Demission zu überreichen. Als Nachfolger wird der Divisionsgeneral Lebou in Bordeaux und General Chanoinne genannt. Von anderer Seite nennt man auch Freychet wieder. Wie Cavaignac richtete auch Jurinden einen Brief an den Ministerpräsidenten Brissot, der besagt, ein gründliches Studium des Dreyfus-Prozesses habe ihn zu sehr von dessen Schuld überzeugt, als daß er als Chef der Armee eine andere Lösung acceptiren könne außer der Aufrechterhaltung des erlangenen Urtheils. Jurinden wurde Samstag vor. 9 Uhr empfangen.

Der zweite Ministerrath verhandelte über die Kompletirung des Ministerraths. Das Kriegsministerium übernimmt definitiv General Chanoinne und Minister der öffentlichen Arbeiten wird Senator Gobin. Nach dem Ministerrath fuhr Brissot in das Elysee, um die Ernennungsbefehle unterzeichnen zu lassen, die morgen im „Journal Officiel“ erscheinen. — Der Justizminister Sarrien ordnete bereits heute Nachmittag die Berufung der Revisions-Kommission an.

Dieselbe tritt am nächsten Mittwoch im Justizministerium zusammen. Am Dienstag findet wieder ein Ministerrath statt. — General Chanoinne traf Samstag Nachmittag 1/4 Uhr in Paris ein. Er hatte eine lange Unterredung mit dem Präsidenten Saur und begab sich dann in das Ministerium des Innern, um noch an der Beratung der Minister theilzunehmen. — Der alte Kriegsminister Jurinden wird wieder Militärgouverneur in Paris.

Deutschland.

* Berlin, 18. Sept.

* Im „Reichs- und Staats-Anzeiger“ wird im amtlichen Theil der Termin zu den Landtagswahlen bekannt gemacht. Er schreibt:

Bekanntmachung.
Für die Wahlen zur neunzehnten Legislaturperiode des Hauses der Abgeordneten habe ich auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1849 (Gesetz-Samml. S. 205) als Wahltermine, und zwar für

die Wahl der Wahlmänner
den 27. October d. J.
und für die Wahl der Abgeordneten
den 3. November d. J.

festgesetzt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Berlin, den 15. September 1898.

Der Minister des Innern.
Friedr. von der Rede.

* Gegen den Anarchismus werden die verschiedensten Recepte ausgeschrieben. Die katholischen Blätter empfehlen im Kampfe gegen

den Anarchismus das lebendige Christenthum und als Mittel zur Erhaltung und Verbreitung desselben die freie Wirksamkeit der Kirche. Dieser Vorschlag berührt aber die liberal-fortschrittliche „Reff. Ztg.“ höchst unangenehm und sie meint deshalb: „Will man den Anarchismus bekämpfen, so bleibe man mit dem Clericalismus fern, richte aber seine Thätigkeit allenthalben gegen jede Art von Fanatismus.“ Zur Bekämpfung dieses gefährlichen Fanatismus aber wird alle Zeit die freie Wissenschaft mehr beitragen, als alle ultramontanen Reden und Schriften.“ Die „Reff. Ztg.“ meint damit sicher die Schriften eines Most, Lassalle, Marx u. oder die alten Aufklarer des Volksstaats. Diese enthalten freie Wissenschaft, wozüglich im Stile dieses Blattes. Ueberhaupt, wenn diese Wissenschaft zum Unglauben führt, dem Menschen das Höchste, seine Religion, nimmt, was soll ihn dann vom Bösen abhalten? Das Strafgesetzbuch? Oder die gute Seite? Diese Motive reichen in Zeiten mächtig aufwallender Leidenschaften nicht aus, da bietet der Glaube an Gott und die Vergeltung im Jenseits doch kräftigere Stützen, wenn er auch nicht jeden Ausbruch der verderbten menschlichen Natur zu hindern vermag. Mit vollem Rechte reclamiren wir also die freie Thätigkeit der Kirche, einschließend der Jesuiten, im Kampfe gegen den Anarchismus.

[S] Die Berliner Anarchisten hatten zu Mittwoch Abend eine Volks-Versammlung einberufen, zu der sich 300 bis 400 Personen eingefunden hatten, meist jugendliche Arbeiter und Reingierde. Die Polizei war zahlreich zur Stelle. Natürlich kam nichts Besondere vor. Die Herren Anarchisten, die solche Versammlungen veranstalten, nehmen sich schon in Acht. Man sprach über den Abrüstungsvorschlag des Jaren und über die Gefährdung des Coalitionsrechtes, aber kein Wort über die Genfer Morde.

* Das wahre Mittel gegen den Anarchismus gibt uns die „Deutsche Tagesztg.“ an. Nicht durch kraftvolle Niederwerfung der Gegner allein, schreibt das Blatt, auch nicht durch entschiedene Förderung der kräftigsten Staatsbürger allein kann ein Staat erhalten werden. Seelische Krankheit führt mit zur Vernichtung. Die seelische Gesundheit eines Volkes kann nur gewahrt und erneuert werden durch die Genesung bringende, erhaltende Kraft des Christenthums. Auf diese Wurzel aller Volkskraft, auf dieses Allheilsmittel aller Volkskrankheit muß sich der Staat bannen, wenn er der Selbsthaltungspflicht vollkommen genügen will. Das Christenthum muß wieder bestimmend und gestaltend in allen staatlichen Verhältnissen werden und die gesamte Gesetzgebung wie ein Sauerreig durchdringen. Erst dann und nur so ist die Staats-erhaltung möglich. Das ist ganz unsere Meinung.

[S] Dem Reichstage wird der „Nat.-Ztg.“ zufolge in der bevorstehenden Session die Vorlage wegen Verlängerung des Reichsbank-Privilegiums auf 10 Jahre zugehen. Ob zugleich Veränderungen des Reichsbankgesetzes vorgeschlagen werden sollen, darüber schweben noch Verhandlungen zwischen den verschiedenen Ressorts.

Es kommen dabei in Betracht die Fragen der verminderten Gewinntheiligung zwischen dem Reiche und den Anteilseignern, eine Erhöhung des Anlagekapitals, eine Steigerung des steuerfreien Notenbetrages und eine Verringerung der Bestimmung der über diesen Betrag hinausgehenden Noten. Das jetzige Privilegium läuft am 1. Januar 1901 ab; eine etwaige Kündigung müßte bis zum 31. December 1899 erfolgen.

[S] Die Berliner Socialdemokraten hielten am Dienstag 6 Versammlungen ab, die die Delegirten für den Stuttgarter Parteitag wählten und Anträge dafür beschloffen. Genosse Lebebour, der Urheber des Beschlusses wegen Nichttheiligung an den Landtagswahlen in Berlin, wollte gern nach Stuttgart, wurde aber nicht gewählt. Ein Antrag, wonach die Socialdemokraten Anspruch auf einen Posten im Reichstags-Präsidium erheben sollten, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Ebenso Anträge, wonach die socialdemokratischen Abgeordneten in den Commissionen das Eingehen von Versprechungen wegen Geheimhaltung der von der Regierung gemachten vertraulichen Mittheilungen, nicht gestatten und wonach sie mit dem Uus brechen sollten, daß die Person des Kaisers nicht in die Debatte gezogen werden darf.

* Der Gustav-Adolf-Verein hat die „große Liebesgabe“ von 18 287 Mark der Gemeinde

Dielsdorf in der Provinz Posen zugewandt, wo nach der Behauptung des Oberkonsistorialrathes Koch (Berlin) die Protestanten von den „katholisch-polnischen Hekern“, die immer frecher würden, viel zu leiden haben. Generalsuperintendent Sefel aus Posen bemerkte, man habe ja leider so wenig Verständnis dafür, daß mit der Zukunft der evangelischen Kirche in Posen auch die Zukunft des Deutschthums in Posen verknüpft sei. Er bestätigte somit, daß die Germanisirung auf Protestantisirung hinausläuft. Stiftsparrer Jacob aus Weimar sang ein langes Klagegedicht über die Lage der Protestanten in Deutsch-Polen. Die meisten von ihm vorgebrachten „Beispiele des Fanatismus“, unter denen die Protestanten zu leiden haben sollen, drehten sich aber gar nicht um den Gegensatz zwischen Katholiken und Protestanten, sondern zwischen Lothringern und Altdeutschen. Herr Jacob scheint demnach auch der Meinung zu sein, daß in Lothringen Germanisirung und Protestantisirung dasselbe sei.

* Auf den russischen Abrüstungsvorschlag sollen die Regierungen der Dreimächte übereinstimmend in dem Sinne geantwortet haben, daß sie zur Theilnahme an der Konferenz bereit seien, wobei die allseitige Aufrechterhaltung des gegenwärtigen internationalen Besitzstandes als selbstverständliche Voraussetzung, die ebenso auf russischer Seite bestünde, behandelt würde. England soll diese Voraussetzung wohl im Hinblick auf den nähern und entfernten Orient dahin erweitert haben, daß über keine schwebende internationale Frage verhandelt werden dürfe, sondern nur über die humanitäre Seite der Beschränkung der Rüstungen. Die Vereinigten Staaten scheinen dies aus Gründen, die sich aus ihrer neuesten Politik ergeben, noch bestimmter betont zu haben. Wie die Regierung Frankreichs ihre Stellung genommen hat, darüber hat noch nichts Bestimmtes verlautet.

* Die Posthilfsboten bei den Postämtern III und den Postagenturen sollen fortan nach der „Deutschen Tagesztg.“ unmittelbar aus der Postkasse zahlbare Tagesgelde erhalten, und zwar für die ständigen Posthilfsboten nach den Sätzen, die zur Zeit für die im Landbriefträger- und den Votenpostdienst beschäftigten ständigen Hilfsboten gelten. Der Mindestbetrag des Tagesgeldes ist hiernach 1 Mk. 40 Pfg., der Höchstbetrag, den die Ober-Postdirectionen selbstständig gewähren können, 2 Mk. 20 Pfg. Die Verringerung des Dienstverhältnisses der jetzigen Posthilfsboten auf Vergütung bringt ihnen, soweit sie voll beschäftigt sind, den Vortheil, daß für sie die Krankheitsfälle 13 Wochen ihr volles Dienst-einkommen weiterbezahlen.

* Dr. Lieber, welcher vor einigen Tagen glücklich von seiner Amerikareise zurückgekehrt ist, bezieht am nächsten Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit. Ohne Zweifel werden die Parteigenossen von Fern und Nah an der Feier des verehrten Abgeordneten herzlich Antheil nehmen.

Frankreich.

* Eine Beschreibung der neuen französischen Feldgeschütze wird im „Soleil“ veröffentlicht. Das Schnellfeuergeschütz System Deport mit einem Kaliber von 7,5 Centimeter an der Mündung ist etwas leichter, als die Vange-Kanone. Ihre Ladung geht mit außerordentlicher Geschwindigkeit vor sich, was besonders der neuen Vertheilung der Bedienungsmannschaften zu verdanken ist, da jedem derselben eine sehr einfache besondere Rolle zuertheilt ist. Die Nothwendigkeit, die Kanonen nach jedem einzelnen Schusse wieder in die richtige Batterielage zu bringen, fällt in Folge der Vereinfachung des Rückstoßes fort. Das Geschütz schlägt auf seiner Lafette zurück und nimmt automatisch, dank einer besonderen Vorrichtung, seinen Platz wieder ein. Die Lafette selbst bleibt unbeweglich. Die mit der Vorbereitung der Geschosse und mit der Ausladung der Spielräume der Bomben zur Regulirung des Schritzens beauftragten Artilleristen sind zwei für jedes Geschütz; der eine pust auf automatischem Wege den Spielraum aus und der andere bringt das Geschütz vom Munitionswagen (der neben dem Geschütz steht) herbei. Sehr geübte Kanoniere können bis fünfzehn Schüsse in der Minute mit jeder Kanone abgeben, was für eine Batterie von sechs Geschützen 90 Schüsse in der Minute ergibt, während die Vangebatterien nur zwölf per

Minute abfeuern und die neuen deutschen Feld-
batterien 48. Es gibt zwei Arten von Geschossen:
die einen, die mit Melinit gefüllt sind, dienen
gegen die Hindernisse, Häuser, Dörfer, Mauern
u. Die anderen sind Sprenggeschosse, die aus
einer Stahlhülse gebildet werden, in der sich 300
Kugeln mit innerer Sprengladung befinden.
Diese Geschosse sind dazu bestimmt, gegen die
feindlichen Truppen zu wirken, und befinden sich
fast ausschließlich in den Magazinen. Wenn
man zu dem Bestreichungsschießen greift, d. h.
wenn man die Kanonendüse etwas seitwärts
während des Schießens dreht, so daß die Geschosse
auseinander fliegen und somit einen möglichst
großen Raum bestreichen, kann jedes Geschütz
ungefähr zwei Sectare beschließen. Die Bombe
plagt über den Infanterie-Compagnien und sendet
einen Kugelregen, wie aus einer Gießkanne,
herab. Die neuen Batterien ragen nur wenig
über den Boden heraus. Die Geschütze sind so-
zusagen in die Erde geschart, der Pointeur und
die übrigen Kanoniere sitzen neben dem Geschütze
und sind durch Panzerplatten gedeckt, auf die
die feindlichen Kugeln aufschlagen. Die mit der
Herbeischaffung der Geschosse aus dem Munitionswagen
nach dem Geschütze betrauten Mann-
schaften haben nur wenige Schritte zu machen
und der, der die Spielräume auszuwachen hat,
wird durch den Munitionswagen selbst gedeckt.
Die Pferde werden während des Schießens
hinten in Sicherheit gebracht. Die Geschosse
crepiren, wenn sie am Ziele ankommen, und
verbreiten einen starken Rauch, der nicht in die
Sicht steigt, sondern sich am Boden hält. Diese
dicke Rauchwolke hindert den Feind zu sehen und
zu schießen.

England.

* London, 17. Sept. Die „Morning Post“
meldet aus Kairo, der Sirdar habe uneinge-
schänkte Vollmacht, Fachoda als ägyptisches
Gebiet in Anspruch zu nehmen. Wenn möglich,
solle Gewalt angewendet werden, um die gegen-
wärtige Besatzung des Platzes zu vertreiben.
Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus
Kairo gedenkt der Sirdar ein Ultimatum zu
stellen, worin Marchand aufgefordert wird, Fa-
choda sofort zu räumen. Wenn hierauf die
Franzosen feuern, soll das Feuer erwidert und
Fachoda mit Gewalt genommen werden.

Rheinland-Westfalen.

* Neuf, 19. September.

O Der Pius-Verein sah gestern die beiden
Säle des Vereinslokals überfüllt, trotz schönen Wetters
und großer Hitze. Herr Präses Rector Esler machte
zunächst eine Reihe interessanter Mitteilungen für das
kommende 50jährige Stiftungsfest. Nach einem hübs-
chen Klavierkonzert der Herren Adam Lorenz und
Friedrich sprach Herr Kaplan Dr. Capitaine aus
Gredenbroich über das Thema „Voltaire und
seine Zeit“. In Voltaire finden wir den Vortrags-
träger des Unglaubens, den Stürmbock der Revolution.
Franz Arouet, wie Voltaire ursprünglich hieß, war
am 22. November 1694 geboren, mit 10 Jahren ging
er ins Jesuitenkolleg zu Paris, wo er zunächst als
verkommen erkannt, dann den Scheinheiligen spielte.
Der Vater Voltaire's ließ ihn die Rechtswissenschaften
studieren; doch ihn zog es mehr zu den wüsten Lust-
barkeiten der Stadt Paris. Bald hing er an, Romane
und Gedichte zu schreiben. Der Reihe nach besuchte er
die abtlichen Schlösser, wo Gottlosigkeit und Sittenlosig-
keit damals die Hand reicheten. Ein plötzlicher Tod
in seiner Bekanntschaft bekehrte ihn, aber nur auf kurze
Zeit. Von 1726—29 lebte er in England, wo er mit
den ersten Vertretern des sog. wissenschaftlichen Unglaubens
verkehrte, und, nach Frankreich zurückgekehrt, gab
er sich daran, jene Ideen für das Volk zu verbreiten.
Schon aus jener Zeit stammt die erste briefliche Ver-
bindung mit Friedrich dem Großen, an dessen
Hof er später mehrmals längere Zeit lebte. Redner
schätzte die Weisheit der Voltaire'schen Werke,
die dem Grundgedanken: „Erasez l'infame“, „Ver-
nichtet die Glende!“ — gemeint ist die katholische
Kirche — dienen. 1778 starb er auf seinem Gute zu
Ferney, an der schweizerisch-französischen Grenze, wo
er die letzten 20 Jahre in steter Bekämpfung der
gläubigen Ideen verbrachte. Kurz vor seinem Tode
kam er im Alter von 83 Jahren nochmals nach Paris,
wo er abgöttisch verehrt wurde. Dort holte er sich
den Keim des Todes, der ihn im Unglauben verhar-
rend, antraf. Gottlosigkeit, Sittenverderbnis und
Gehetze, das waren seine Kennzeichen, die Spur
seines Wirkens ist Glend und Verderben.

Der Schluß des interessanten Vortrages war die
Darlegung der Beziehungen Voltaires zur Socialdemo-
kratie. Wenig im Einklang mit der Idee der Ge-
meinschaft der Güter stand sein Geiz und seine Hab-
sucht, denen er mit den schmutzigen Mitteln diente.
Auf Voltaire, als Vordenker mit Stolz hinzu-
blicken, haben auch die Socialdemokraten wahrhaft
keinen Grund. Frankreich, das einst Voltaire ab-
göttisch verehrt, hat es blutig geküßt. So richtet
Gott in der Weltgeschichte. Lebhafter Beifall sollte die
Versammlung dem begeisterten Redner. Ein warmer
Dank des Präses ehrte die Verdienste des Vortragenden.
Herr Redacteur Grünau warf noch einen
kurzen Blick auf das traurige Schicksal, welches die
verruchte Mörderhand über das Haus Habsburg
heraufbeschworen hat. Nicht unerwähnt lassen wollen
wir die prächtigen Liebesvorträge des Hrn. Moons.

* Gefellenverein. Am Sonntag Abend ver-
sammelten sich die katholischen Gefellen recht zahlreich
in ihrem Vereinslokal. Der hochw. Herr Vicepräses
wies zunächst auf das jüngste Ereignis, die Ermordung
der Kaiserin hin, und zeigte im Hinblick auf die fran-
zösische Revolution, wie solche ruchlosen Mörder groß-
gezogen wurden durch die gottlosen Professoren der
Hochschulen, aus deren Lehren die Socialdemokraten
und Anarchisten nur die Konsequenzen zogen. Alsdann
hielt Herr Subdiakon Zimmermann eine begeisterte
Anrede, in der er die Gefellen ermahnte, die Devote
des Gefellenvereins stets hoch zu halten; dann würden
sie auch überhies den Vorwurf der sog. Inferiorität
der Katholiken zu Schanden machen. Ferner beschloß
der Verein einstimmig die Theilnahme am Jubiläum

des Binsvereins. Der schöne Abend schloß mit einem
Abschiedslied auf die Gefellen, die in den Militärdienst
eintreten. Die entlassenen Väter wurden ausgeführt
durch 6 neu eingetretene Mitglieder.

* Wallfahrt nach Knechtsteden. Es war in
diesem Jahre das 3. Mal, daß von Neuf aus
eine Prozession nach Knechtsteden zog. Waren es im
ersten Jahre 40 Männer und im zweiten 99, so wies
man diesmal die Zahl 123 auf. Zwei neue Bruder-
meister mußten infolge der größeren Theilnahme mehr
bestellt werden. Offenbar bildet sich die schöne Pro-
zession zur schmerzhaften Mutter zu einer dauernden
Institution aus.

* Verein 68er. In der gestrigen General-
Versammlung, welche zahlreich besucht war und welche
die Vorstandswahl betraf, wurden die ausstehenden
Kameraden W. Blämer und Joh. Urbach mit großer
Majorität wiedergewählt und als neues Mitglied der
Kamerad Mich. Breuer in den Vorstand gewählt.

* Ein mächtiger Feuerschein war Samstag
Abend den Neulanden des Juges 8,40 ab Köln nach
Neuf sichtbar. Die Lage des Brandes schien die
Umgebung von Sömmeln zu sein. Wahrscheinlich han-
delt es sich um einen Fruchtbrand, wenigstens ließ die
hellgelbe Farbe darauf schließen.

* Ein Radfahrer kam gestern Morgen mit
einem andern Fahrer in Collision und stürzte auf's
Trottoir, glücklicherweise ohne sich Verletzungen zuge-
zogen. Die Maschine wurde allerdings schwer be-
schädigt.

* Aus der Menagerie. Daß in Neuf Löwen
das Tageslicht erblicken, dürfte nicht alle Tage vorkommen.
In der Menagerie auf dem Wendersplatz warf diese
Nacht eine Löwin 3 Junge.

* Uebersticht aufstehender Krankheiten in der
Woche von 4 bis 10 September 1898. Kreis Neuf:
Majern 4, Scharlach 3, Diphtherie 3, wovon ein Fall
mit tödtlichem Ausgang.

* Bei der Eisenbahnförderung von Refru-
ten und Reservisten wird zur Verhinderung von
Ausbrechungen in Zukunft die Heres-Verwaltung die
Begleitcommandos verstärken. Andererseits werden die
Eisenbahnstellen zur Unterstützung der Begleitcommandos
angewiesen werden, die Bahnpostenwarte anzuhalten,
den Mannschaften wieder an den Buffets, noch an den
Zügen, noch in deren Nähe geistige Getränke zu ver-
kaufen. Auch auf den Verpflegungstationen sind
etwaige Buffets nur getrennt und etwas entfernt von
den Verpflegungsbüroausstellungen zu lassen, auch ist dort
der Verkauf von Getränken erst zu gestatten, wenn die Ver-
pflegung bereits stattgefunden hat. Besonders streng
soll aber darauf geachtet werden, daß nicht Wagnar-
beiter, wie dies mitunter vorgekommen sein soll, den
Mannschaften geistige Getränke verkaufen oder an den
Zug holen.

* Frachtermäßigung. Für die 3. Führer- und
Kassaverwaltung deutscher Freiwilliger Sanitätskolonnen
in Berlin vom 1. bis 4. October d. J. wird den
Theilnehmern an dieser Versammlung, die sich durch
eine von dem 1. Vorsitzenden, Hauptmann a. D. Hal-
der in München, ausgeleitete und mit dem Stempel
der 3. Versammlung versehene Legitimationskarte aus-
weisen, auf den preussischen Staatsbahnen in der Zeit
vom 27. Sept. bis 8. Oct. die Reise nach Berlin und
zurück in der 3. Wagenklasse aller Personen- und
Schnellzüge zum einfachen Militärfahrpreis, in der 2.
Wagenklasse gegen Zahlung von je 2 Militärfahrkarten
gestattet.

* Frachtbegünstigungen für Ausstellungen.
Für die auf den nachbeschriebenen Ausstellungen aus-
gestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Gegen-
stände sind die üblichen Beförderungsbegünstigungen
gewährt worden: 1. Geflügel-Ausstellung in München,
2. Landwirtschaftliche Ausstellung in Würzburg, Leipzig
und Dortmund, 3. Geflügel-Ausstellung in Kierspe, 4.
Ausstellung von Junggeflügel in Hannover, 5. Geflü-
gel-Ausstellung in Kassel.

* Karst, 17. Sept. Am 27. d. Mts. zieht von
hier eine Prozession nach Reckel unter Führung der
Eisenbahn und unter dem Geleite des Pfarrgeistlichen.
Dieselbe zieht nach Anbahnung der H. Messe, welche
1,5 Uhr beginnt, um 6 Uhr zur Bahn nach Dierath,
benutzt von dort bis Gelsen die Eisenbahn mit Rad-
fahrern und zu dem ermäßigten Preise von Mk. 1,70,
von wo die Prozession durch den Reckelwald zu Fuß
pilgert, und die Schwachen mit Radfahrern a. M. 2
nach Station Reckel nachfolgen. Die Fahrkarten sind
bei den hiesigen Brüdernmeistern vorher zu bestellen und
zu bezahlen. Am anderen Tage, den 28. d. Mts., Nach-
mittags 12,46 resp. 12,58 Uhr wird die Radfahrt an-
getreten.

* Horrem, 18. Sept. Gestern Nachmittag gegen
3 Uhr brach in der Scheune der Wwe. Gust. Schum-
macher Feuer aus, welches von einem heftigen Süd-
Wind begünstigt, sehr zur Ausbreitung kam. Daß
dem thatkräftigen Einschnüren der Horremer Feuerwehr
konnte das nebenliegende Haus des Maurers Deuffer,
welches schon zwei Mal zu brennen anfang, gerettet
werden. Aber bei dem starken Süd-Winde erwies
sich die Arbeit der Horremer Spritze als zu gering,
denn in wenigen Minuten brannte das etwas erhöht
gelegene Haus der Wwe. Math. Schumacher nebst
Scheune, und setzte auch alsbald die Scheune des
Adolf Krüpper in Brand, sowie auch die gegenüber
liegenden Stallungen des Gutsbesizers Jann hierseits.
Jetzt erschienen die Spritzen der Gemeinde und der
Baderfabrik aus Dornagen, welche, Dank der kräftigen
Hülfe dieser beiden Spritzen, dem wüthenden Elemente
ein Ziel setzten, so daß von der Stallung des Gutsbe-
sizers Jann nur ein Theil des Dachwerkes verbrannte,
die sehr in Gefahr liegenden Wohnungen des Herrn
Lehmers Heesen, Adeler Gremer und Schmiedemeister
Bäpchen konnten vom Feuer verschont bleiben.
Nachmals sei Allen gedankt, die uns so kräftige Hülfe
geleistet haben.

* Gredenbroich, 17. Sept. In der gestrigen
geheimen Sitzung des Kirchenvorstandes wurde beschloffen,
die Steinmearbeiten für den Erweiterungsbau der
Kirche den Herrn Gebr. Kluth aus Neufkirchen zu
übertragen.

* Gredenbroich, 17. Sept. Im Gasthofe Verich
tagte am 14. September unter dem Vorsitz des Herrn
Directors Meising die landwirtschaftliche Lokalabthei-
lung Gredenbroich. Es wurde beschloffen, als Besuchs-
zeit der Provinzial-Ausstellung in Krefeld den 26. und
27. September festzusetzen und ein Votum noch näher zu
bestimmen, wo man sich an den Tagen treffen würde.
Bezüglich des von Herrn Ehrenbürgermeister Dahmen
bestimmten Vortrags über Einrichtung von Rüben-
ferien an den Volksschulen wurden die Vor- und Nach-
theile gebührend erwogen und eine Commission zur
mündlichen und schriftlichen Erörterung des Vortrags
bezu. Ueberreichung desselben an die kgl. Regierung zu

Düsseldorf gewählt. Zur Commission gehören die
Herrn: Director Meising, Commissions-Vorsitzender
Dahmen, Director Broich, K. Herriger und die Herren
Geistlichen Vötte von Bevelinghoven und v. Welsen
in Jüchen. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen
und geschäftlichen Mittheilungen wurde die Versamm-
lung gegen 8 Uhr geschlossen.

* Gredenbroich, 18. Sept. Herr Lehrer Johann
Kames beging am 15. d. Mts. das Fest seiner
25jährigen Lehrthätigkeit in hiesiger Gemeinde. Am
Vorabend wurde das Fest durch Vollerhölle verän-
dert. Der ganze Ort hatte zum Jubeltage sein schönstes
Festgewand angelegt, besonders schön waren die Plätze
vor der Schule und der Kirche ausgeschmückt. Morgens
8 Uhr begann die Feier mit einer Dankgottesmesse,
woran sich die öffentliche Schulfest angeschlossen. Ansprachen
hielten Herr Rector Sabel und der Localschul-
inspector Herr Pfarrer Frinken aus Neufkirchen. Der
Jubililar dankte in bewegten Worten. Abends bewegte
sich ein großartiger Fackelzug durch die Straßen des
Ortes. Herr Ortsvorsteher Kirchbaum brachte im
Namen der Gemeinde seine Glückwünsche dar und über-
reichte als Geschenk einen kostbaren Schreibtisch. Abends
 fand eine Festversammlung im Kauer'schen Saale statt,
in der Reden, Toaste und Musikvorträge miteinander
abwechslten und die animirteste Stimmung schufen.
So ist das Fest in der schönsten Weise verlaufen; ein
Beweis für das herrliche Einvernehmen, welches zwischen
Gemeinde und Lehrer hier besteht.

* Bevelinghoven, 18. Sept. Die gestern ein-
berufene dringliche Stadtverordneten-Sitzung lehnte
u. A. einstimmig den Antrag auf Zuschuß zu einer
Hafelhelle am Ostrandwege Gredenbroich, an der neuen
Stredde Gredenbroich-Köln, ab. (Ausführlicher Be-
richt folgt.)

* Düsseldorf Chronik, 18. Sept. In einem
herrschaftlichen Hause an der Cavallierstraße fiel ein
Mädchen die Treppe hinab und wurde so bedeutend
verletzt, daß es bald nachher starb.
— Letzte Nacht verurtheilte Diebe in eine Villa an
der Almsiedstraße einzubrechen, sie hatten die Hausheir-
schon geöffnet, als ein Polizeibeamter des Weges kam,
vor dem sie davonliefen.

* M.-Gladbach, 15. Sept. Die neue städtische
Anleihe von 2 000 000 Mark, deren Aufnahme die
Stadtverordneten beschloffen, soll mit 1/4 Pct. getilgt
werden. Der Betrag soll in Sätzen von 200, 500,
1000 und 2000 Mk. je nach Bedarf erhoben und unter
Berücksichtigung der jeweiligen Lage des Geldmarktes
zur Zeit der Ausreichung der Sätze mit 3, 3 1/2 oder
4 Pct. verzinst werden. Unter den Erfordernissen,
die die Anleihe nötig machen, sind u. a. zu nennen:
150 000 Mk. für die Grundstücke zum Bau der städti-
schen Gasanstalt, 150 000 Mk. für den Bau der Spinn-
und Webeschule, 350 000 Mk. für die Kanalisation
und Anlage der Märanne im Neufwerter Gebiet,
250 000 Mk. für Öffentliche und Neupflasterung von
Straßen sowie Anlage von öffentlichen Plätzen, 750 000
Mk. zur Deckung einer Anleihe für die städtischen
Spartafälle. Die Stadtverordneten bewilligten ferner
eine Beihilfe von 500 Mk. für die durch Unwetter Ge-
schädigten im Kreise Mülheim a. Rh.

* Düren, 16. Sept. Gestern Abend brach in der
Maschinenfabrik von Felly Thonar Feuer aus. Das
Holzgeräth brannte in lichten Flammen. Die schnell
herbeigeeilte Feuerwehr konnte das Element auf seinen
Heerd beschränken.

* Erkrath, 17. Sept. Gestern starb nach längerem
mit Geduld ertragenen Leiden, öfters gestützt durch den
anbähtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im 50.
Jahre seiner Priesterthätigkeit und im 73. Lebensjahre
der hochwürdige Herr Pfarrer Definitur Johann Hen-
rich Weggen. Sein ehles reiches Leben erwand
den Döhlingschienen reiche Liebe und Verehrung. Er
war ein echter Priester nach dem Herzen Gottes und
galt all den Wirten den Wohlthäter der Gemeinde, die
ihm ein geeignetes Andenken bewahren wird. R. i. p.

* Godesberg, 15. Sept. Heute Abend 9 1/2 Uhr
wurde hier ein taubstummer Radfahrer Namens Scher-
bag aus Bonn vom Schnellzug Frankfurt-Köln an
einem Bahnübergang überfahren und wurde sofort ge-
tödtet.

* Maren, 16. Sept. Gestern ereignete sich ein
schweres Brandunglück. Unterhalb des Schlachthofes
in Thale vom Neufthor war ein Dreischlag an-
gelegt, auf dem zwei Maschinen mit Dampftrakt ar-
beiteten, um gegen Entgelt den meist kleineren Grund-
besitzern den Ernte-Ertrag zu entwerfen. Heute Nach-
mittag zwischen 3 und 4 Uhr entstand an einer
unbeachteten Ecke, wo Stroh lag, ein Feuer. Die
Flammen verbreiteten sich mit rasender Schnelligkeit
über das ganze von dem Dreischlag bedeckte und von
der Dürre ausgetrocknete Feld. Mit Lebensgefahr ge-
lang es, durch eilends vorgeparnte Pferde, die
Machinen, für deren Locomobilen man Explosion be-
fürchtete, zu retten. Aber nur wenige Wagen Fruch-
te, die hinterwärts standen, gelang es, über ein Rübenfeld
zu werfen. Von den beiden Schobereihen und den
nahe dabei aufgestellten Frucht- und Strohhäufen ist
kein Haalm übrig geblieben. Noch am späten Abend
standen sie in hellen Flammen. Der Schaden wurde,
der G. J. zufolge, von künftiger Seite auf 200 000
Mark angegeben, und trifft die Leute, die theilweise
ihre ganze Hoffnung auf eine gute Ernte gesetzt hatten,
recht hart. Ueber die Versicherung und die muthmaß-
liche Entschädigung vernimmt man nur widersprechende
Nachrichten.

Handelskammerbericht für das Jahr 1897.

(Fortsetzung.)

21. Neuf Verein für Gemeinwohl.

a) Wohnungsbureau.

Das Wohnungsbureau hatte sich, wie im Vorjahre
so auch im Jahre 1897 einer regen Thätigkeit zu-
erwehen.
Es wurden vermittelt insgesammt 204 Wohnungen
mit 754 Zimmern, gegen 197 Wohnungen mit 743
Zimmern im Jahre 1896.

Von diesen Wohnungen enthielten:
61 Wohnungen (hierunter 11 ganze Häuser) 5 und
mehr Zimmer,
27 Wohnungen 4 Zimmer,
64 " 3 " "
41 " 2 " "
11 " 1 " "

Bei 144 Wohnungen war im Miethpreise die Be-
nutzung von Keller und Speicher, bei 34 Wohnungen
auch noch Mitbenutzung der Weiche und bei 36 Woh-
nungen ein Stück Garten oder Ackerland einbezogen.
Im Jahre 1896 sind dagegen:

53 Wohnungen (hierunter 17 ganze Häuser) mit
5 und mehr Zimmern,
34 Wohnungen mit 4 Zimmern,
56 " 3 " "
47 " 2 " "
7 " 1 " "

vermittelt worden.
In den Miethpreisen waren hiervon:
Bei 171 Wohnungen die Benutzung von Keller
und Speicher, bei 29 Wohnungen die Mitbenutzung
der Weiche und bei 23 Wohnungen ein Stück Garten
oder Ackerland einbezogen.
Der Miethpreis der einzelnen Wohnungen hat sich
gegen das Vorjahr wieder gesteigert.

Für Wohnungen von:
5 und mehr Zimmern wurde 1897 Mk. 270 bis
900 durchschnittlich gezahlt, dagegen 1896
Mk. 300—750,
4 Zimmern 1897 Mk. 195—270 gegen 1896 Mk.
180—240,
3 Zimmern 1897 Mk. 150—200 gegen 1896
Mk. 140—180,
2 Zimmern 1897 Mk. 90—135 gegen 1896 Mk.
84—120,
1 Zimmer 1897 Mk. 50—80 gegen 1896 Mk.
45—75.

e) Brämien-Spartafälle.

Das Etatsjahr 1895/96 schloß mit Mk. 56140,80
einem Bestande von Mk. 41998,90
einem eingeleit. im Etatsjahr 1896/97
(ca. 24 000 Posten) " 41998,90
gegen ca. 22 000 Posten im Vorjahre

Ca. Mk. 98 139,70
Zurückgez. wurden in derselben Zeit " 38 376,20
bl. Mk. 59 763,30
An Brämien wurden gutgeschrieben " 2363,—

1. Juli 1897 Mk. 62 126,50
Es wurden pro Sonntag im Durchschnitt 500
Einlagen gemacht im Gesamtbetrage von Mk. 870,—
In der Zeit vom 30. Juli 1897 bis 31. December
1897 wurden weiter eingeleit:

in 11815 Positionen gegen 10 652
im Vorjahre Mk. 21 536,50
dazu obiger Bestand von " 62 126,50
Abgehoben im selben Zeitraum " 30 590,90
bleibt Mk. 53 072,10

Neu errichtet wurden im Geschäftsjahre 1896/97
951 gegen 755 Conti im Jahre 1895/96. In der
Zeit vom 1. Juli 1897 bis 1. Januar 1898 wurden
neu errichtet 800 Conti.

Am 1. Januar 1898 bestanden noch 2310 Conten.
Der Werth des einzelnen Buches beträgt heute dem-
nach im Durchschnitt ca. Mk. 24.
Der Werth der einzelnen Einlage beträgt im Durch-
schnitt 1 Mk. 75 Pfg.

22. Krankenkassen.

Bei den hiesigen organisierten Krankenkassen sind keine
Veränderungen vorgekommen.

a) Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat 7 Mit-
gliederklassen nach Maßgabe der durchschnittlichen Tage-
löhne gebildet. Als Krankengeld gewährt sie für die
Dauer von 26 Wochen die Hälfte der durchschnittlichen
Tagelöhne, und zwar für die Mitglieder der I. Klasse
2 Mark, II. Kl. 1,50 Mk., III. Kl. 1,20 Mk., IV.
Kl. 1 Mk., V. Kl. 70 Pf., VI. Kl. 50 Pf., VII. Kl.
45 Pf.

Die Beiträge betragen wöchentlich 2 1/2 % des durch-
schnittlichen Tagelöhnes. Als Sterbegeld wird der
20fache Betrag des durchschnittlichen Tagelöhnes gezahlt.
b) Bei der Fabrikantenkasse der Rheinischen Aktien-
gesellschaft für Papierfabrikation betragen die Beiträge
2 1/2 % des wöchentlichen Arbeitsverdienstes, sowie daselbe
4 Mk. pro Tag nicht übersteigt. Das Krankengeld be-
trägt auf die Dauer von 40 Wochen 1/4 des wöchentlichen
Arbeitsverdienstes, jedoch höchstens 3 Mk. täglich. Als
Sterbegeld wird gewährt der 30fache Betrag des wirt-
schaftlichen Arbeitsverdienstes.

c) Die Fabrikantenkasse der Rheinischen Schrauben-
und Mutterfabrik von Bauer & Schauerer zählt als
Krankengeld auf die Dauer von 52 Wochen 1/3 des
wirklichen Arbeitsverdienstes, sowie daselbe 4 Mark
täglich nicht übersteigt. Die Beiträge betragen 2 1/2 %
des Arbeitsverdienstes, sowie daselbe nicht über 4 Mk.
täglich hinausgeht. Als Sterbegeld zählt die Kasse den
25fachen Betrag des wöchentlichen Arbeitsverdienstes.

d) Die Krankenkasse der chemischen Fabrik von V.
Woffen & Co. hat 4 Mitgliederklassen nach den durch-
schnittlichen Tagelöhnen von 3 Mk., 2,50 Mk., 2 Mk.
und 1,50 Mk. gebildet. Als Krankengeld gewährt sie
für die Dauer von 13 Wochen 1/4, dieser Durchschnitts-
Tagelöhne. Das Sterbegeld beläuft sich auf den 20fachen
Betrag des Durchschnitts-Tagelöhnes. Die Beiträge
sind festgesetzt auf 3 % des Durchschnitts-Tagelöhnes.
Die Familienangehörigen der Kassenmitglieder erhalten
im Erkrankungsfall auf besonderen Antrag freie ärzt-
liche Behandlung, freie Arznei und sonstige Beihilfen.
Ferner wird den Kassenmitgliedern beim Absterben von
Familienangehörigen ein Sterbegeld gewährt, und zwar
für ein Kind bis zu 5 Jahren 6 Mk.,
" " " " 10 " 9 "
" " " " 14 " 14 "
" die Ehefrau " 25 "

Für Gewährung dieser Familienunterstützung zahlen die
verheiratheten Kassenmitglieder einen wöchentlichen Zu-
schußbeitrag von 15 Pf.

23. Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die Invalidenrente bezogen am 1. April 1898
191 Personen. 11 Rentenempfänger waren während
des Jahres 1897/98 gestorben. Im Laufe des vorge-
nannten Jahres wurden insgesammt 28 neue Anträge
auf Bewilligung der Invalidenrente gestellt, von diesen
wurde 1 seitens des Antragstellers zurückgenommen.
Die Altersrente bezogen am 1. April 1898 66 Per-
sonen. 3 Rentenempfänger waren im Laufe des Jah-
res 1897/98 gestorben.

Es wurden im vorgenannten Jahre insgesammt 6
neue Anträge auf Bewilligung der Altersrente gestellt,
welche sämtlich anerkannt wurden.

24. Feuerversicherungsgesellschaft „Rheinland“.

1. Gewinn- und Verlustrechnung pro 1897.

A. Einnahme.

1. Ueberträge aus dem Vorjahre:
a) Brämienreserve für „Feuer“ Mk. 386041,47
" für „Glas“ " 21830,34
b) Schadenreserve für „Feuer“ " 40515,66
" für „Glas“ " 1951,40
c) Sonstige Ueberträge " —

2. Brämienreserve
a) für „Feuer“
b) für „Glas“
3. Nebenleistung
die G
a) für „Feuer“
b) für „Glas“
4. a) Zinsen
b) Miethe
5. Koursgewinn
per
6. Sonstige Ein-
a) Niederhalt
b) Aktienüber
c) Ausfertigung
merken
d) Provision
e) Gutschild

1. Schäden, ein-
dem V
a) gezahlt für
b) zurückgehalt
c) zurückgehalt
d) zurückgehalt
3. Rückversicher-
4. Provisionen,
Niederbe
theils:
a) für „Feuer“
b) für „Glas“
5. Steuern und
(Stemp
6. Verwaltungsaus-
7. Freiwillige L
nügen
für das
8. Abfertigung
a) auf „Jumol
b) auf „Mobil
c) auf „Druck
d) auf „Zweifel
9. Koursverlust
10. Brämienüber-
b) für „Feuer“
b) für „Glas“
11. Sonstige Rese-
12. Sonstige Aus-
13. Uebertrag
a) Zur Kapitalre-
b) Aufschlagab-
c) Tantieme
d) „Superdivi-

2. Bilanz
1. Wechsel der
2. Grundbesitz, h
3. Hypothekentfor
4. Darlehen auf
5. Wertpapiere
6. Wechsel
7. Guthaben bei
hülfen
8. Desgleichen bei
rungsge
9. Zinsenforderu
10. Ansprüche bei
Agenten
11. Rückstände der
12. Baarc Kasse
13. Inventar und
14. Sonstige Aktiva

1. Aktientapital
2. Kapitalverwe
3. Specialreserven
a) Defectreserve
b) Amortisations-
c) Zinsabsetzunge
4. Schadenreserve
a) für die Feuer-
versicherung
b) f. d. Glasver-

Tief er
Theilnahm
luste entg
Herzen de
Freunden
das Mitfüh
Neuss,
Fami
K
Sil
des Br
empfehlen als vor
Meinvertreter:
H. Son
Conto
Ein Mädchen
feldarbeiten und
flecht gesucht. W

ganze Häuser) mit

u, n,

on:

uung von Keller

die Mitbenutzung

ein Stück Garten

97 Mr. 270 bis

it, dagegen 1896

gegen 1896 Mr.

gegen 1896 Mr.

Mr. 56140,80

„ 41998,90

Mr. 98139,70

„ 38376,20

Mr. 59763,30

„ 2363,—

Mr. 62126,50

Durchschnitt 500

von Mr. 870,—

Mr. 21536,50

„ 62126,50

Mr. 83663,—

„ 30590,90

Mr. 53072,10

„ 38376,20

Mr. 59763,30

„ 2363,—

Mr. 21536,50

„ 62126,50

Mr. 83663,—

„ 30590,90

Mr. 53072,10

„ 38376,20

Mr. 59763,30

„ 2363,—

Mr. 21536,50

„ 62126,50

Mr. 83663,—

„ 30590,90

Mr. 53072,10

„ 38376,20

Mr. 59763,30

„ 2363,—

2. Bräuneneinnahme abzüglich Ristort:	
a) für „Feuer“	1114498,78
b) für „Glas“	19672,61
3. Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft:	
a) für „Feuer“	19323,50
b) für „Glas“	310,90
4. a) Zinsen	86746,30
b) Miete	300,—
5. Kursgewinn aus verkauften Wertpapieren	—
6. Sonstige Einnahmen:	
a) Rückerstattung für Stempel	9039,78
b) Aktienübertragungsgebühren	264,—
c) Ausfertigung von Hypothekenvermerken	840,15
d) Provision von Retournwechseln	23,38
e) Hauszins	273,55
Mr. 1701637,82	

1. Schäden, einschließlich Kosten, aus dem Vorjahr:	
a) gezahlt für „Feuer“	29504,43
b) zurückgestellt für „Feuer“	33178,18
c) gezahlt für „Glas“	1123,16
d) zurückgestellt für „Glas“	—
2. Schäden, einschließlich Kosten, im Rechnungsjahre abzüglich des Anteils der Rückversicherer	
a) gezahlt für „Feuer“	285468,21
b) zurückgestellt für „Feuer“	47077,42
c) gezahlt für „Glas“	10455,39
d) zurückgestellt für „Glas“	1141,30
3. Rückversicherungsprämien	606154,68
4. Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erhaltenden Anteils:	
a) für „Feuer“	51413,04
b) für „Glas“	2953,72
5. Steuern und öffentliche Abgaben (Stempel)	13861,03
6. Verwaltungskosten	94220,82
7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen	2194,15
8. Abschreibungen:	
a) auf Immobilien	566,66
b) auf Mobilien	700,—
c) auf Druckfachen (abgeschrieben)	—
d) auf zweifache Forderungen	—
9. Kursverlust auf Wertpapiere	—
10. Bräuneneinnahme:	
a) für „Feuer“	413006,19
b) für „Glas“	25555,52
11. Sonstige Reserven (Anwaltsfonds)	1000,—
12. Sonstige Ausgaben	111568,35
13. Ueberschuss und dessen Verwendung:	
a) zur Kapitalreserve	111568,35
b) als Dividende 5%	73125,—
c) „Tantième“	2911,51
d) „Superdividende 1 1/2%“	24375,—
Mr. 1701637,82	

2. Bilanz am 31. Dezember 1897.	
A. Aktiva.	
1. Wechsel der Aktionäre	Mr. 5850000,—
2. Grundbesitz, hypothekenfrei	56665,86
3. Hypothekenforderungen	1845356,—
4. Darlehen auf Wertpapiere	—
5. Wertpapiere	—
6. Wechsel	3513,43
7. Guthaben bei Banken und Geschäftshäusern	300137,80
8. Desgleichen bei anderen Versicherungsgesellschaften	4359,79
9. Zinsenforderungen (incl. f. d. Zinsen)	26398,08
10. Ausstände bei Generalagenten und Agenten	103349,14
11. Rückstände der Versicherten	—
12. Baare Kasse	2410,42
13. Inventar und Druckfachen	21000,—
14. Sonstige Aktiva	—
Mr. 8213190,52	
B. Passiva.	
1. Aktienkapital	Mr. 7312500,—
2. Kapitalreservefonds	236828,85
3. Specialreserven:	
a) Deckungsreserve	Mr. 2000,—
b) Amortisation	27682,48
c) Anwaltsfonds	9000,—
4. Schadenreserve:	
a) für die Feuer-	Mr. 50751,17
b) f. d. Glasverf.	1141,30
51892,47	

1. Aktienkapital	Mr. 7312500,—
2. Kapitalreservefonds	236828,85
3. Specialreserven:	
a) Deckungsreserve	Mr. 2000,—
b) Amortisation	27682,48
c) Anwaltsfonds	9000,—
4. Schadenreserve:	
a) für die Feuer-	Mr. 50751,17
b) f. d. Glasverf.	1141,30
51892,47	

1. Aktienkapital	Mr. 7312500,—
2. Kapitalreservefonds	236828,85
3. Specialreserven:	
a) Deckungsreserve	Mr. 2000,—
b) Amortisation	27682,48
c) Anwaltsfonds	9000,—
4. Schadenreserve:	
a) für die Feuer-	Mr. 50751,17
b) f. d. Glasverf.	1141,30
51892,47	

1. Aktienkapital	Mr. 7312500,—
2. Kapitalreservefonds	236828,85
3. Specialreserven:	
a) Deckungsreserve	Mr. 2000,—
b) Amortisation	27682,48
c) Anwaltsfonds	9000,—
4. Schadenreserve:	
a) für die Feuer-	Mr. 50751,17
b) f. d. Glasverf.	1141,30
51892,47	

1. Aktienkapital	Mr. 7312500,—
2. Kapitalreservefonds	236828,85
3. Specialreserven:	
a) Deckungsreserve	Mr. 2000,—
b) Amortisation	27682,48
c) Anwaltsfonds	9000,—
4. Schadenreserve:	
a) für die Feuer-	Mr. 50751,17
b) f. d. Glasverf.	1141,30
51892,47	

5. Bräuneneinnahme:	
a) für die Feuer-	Mr. 413006,19
b) f. d. Glasverf.	25555,52
43856,71	
6. Gewinnreserve der Versicherten	—
7. Guthaben:	
a) anderer Versicherungsgesellschaft	Mr. 18165,66
b) sonstiges	37,—
18202,66	
8. Baarantworte	—
9. Sonstige Passiva (nicht erhobene Dividende)	4954,—
10. Ueberschuss	111568,35
Mr. 8213190,52	
(Fortsetzung folgt.)	

Telegr. Depeschen der Neuss-Grevenbr. Zeitung.

Wien, 19. Sept. Das kleine Journal meldet, der Prozeß Picquet würde dieser Tage beginnen. Carrien erklärte, das Studium der Dreifusaffen ergäbe die Schuldlosigkeit des Dreifus und die Existenz eines Verläumders.

Breslau, 18. Sept. Der Stadtverordnete Morgenstern wurde verhaftet unter dem Verdachte 85 000 M. unterschlagen zu haben.

Wien, 17. Sept. Nach der Verabschiedung von den fremden Gästen fuhr Kaiser Franz Joseph Abends 6 Uhr nach Schönbrunn. Bei dem Familienbinnen in der Hofburg war der Kaiser durch den Erzherzog Franz Ferdinand vertreten. Der König von Sachsen nahm gleichfalls nicht teil und begleitete den Kaiser nach Schönbrunn. Kaiser Wilhelm, Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Staatsminister v. Bülow, sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft und das Gefolge nahmen an dem Diner in der deutschen Botschaft teil. Der Kaiser hielt nach der Tafel Cercle ab und begab sich sodann nach dem Bahnhof. Einen offiziellen Abschied hatte der Kaiser dankend abgelehnt. Um 9 Uhr Abends reiste er nach Berlin ab. Der König von Serbien, der Prinzregent von Bayern, Herzog Nicolaus von Württemberg, der Kronprinz von Italien und Großfürst Alexis reisten gleichfalls ab.

Rom, 19. Sept. Obgleich das gegen den italienischen Kronprinzen geplante Attentat deminert wird, so hat die Regierung beschlossen, ein Ausnahmegezet gegen die Anarchisten zu erlassen.

Napoli, 18. Sept. Der Ausbruch des Vesuvus gestaltet sich immer bedrohlicher. Die vom Observatorium untersuchten ausgeworfenen Steine gleichen denen des Ausbruchs von 1872. Der Lavastrom wird immer drohender. Die Schlucht bei Betrano ist ausgefüllt. Das Observatorium, sonst 100 Mtr. über dem Strom, ist bis auf 24 Mtr. erreicht. 7 neue Krater haben sich um den alten Kessel geöffnet. Man muß das Schlammfeld befürchten.

London, 18. Sept. Wie der „Obenar“ wissen will, soll sich Ceterhazy seit 10 Tagen hier aufhalten. Durch Uebersichten des Schmirbarten soll er sich unkenntlich gemacht haben. Einem Berichterstatter erklärte er, von den 1000 Schriftstücken des Dreifusischen Albenbundes seien 600 gefälscht. Er habe nur auf höheren Befehl gehandelt. Wenn er Enthüllungen mache, dürfe er nicht mehr nach Frankreich zurück.

London, 19. Sept. „Daily Mail“ meldet, die Schiffsahrt auf dem oberen Nil würde sehr beschwerlich. General Kitchener ist im Lager eingetroffen. In seinem Tagesbefehl gibt er kund, die französische Regierung habe eine friedliche Haltung angenommen. Kitchener wird dem französischen General Marchand die Sachlage aus einanderlegen und ihn nach Kairo begleiten.

Konstantinopel, 18. Sept. Nachmittags gab der Sultan die Zustimmung zur Entlassung der Wälfen. Die englische Truppen belegen ein Fort am Eingange des Hafens. Man glaubt die Stadt werde von den türkischen Truppen geräumt werden und die Engländer würden sie besetzen.

Peters & Co., Bankgeschäft, Neuss, Rüssel 31.

Boleingehaftes Kommanditkapital Mr. 10 Millionen.
Reserven Mr. 1 700 000.
Telephon 117. Neuss, 17. September 1898.

Wechsel.	Brief	Geld	Geld-Kurse	Rechnung
Amsterdam 100 fl.	1. S. 169.00	168.70	Govereigns	20.32
London 100 £.	1. S. 80.55	80.40	engl. Noten	20.32
Antwerpen 100 fr.	1. S. 20.40	20.39	20 frs.-Std.	18.13
Brüssel 100 fr.	1. S. 20.40	20.39	5 frs.-Std.	4.01
Paris 100 fr.	1. S. 80.75	80.60	franz. Noten	80.55
Madrid 100 Ptas.	1. S. 16.50	16.40	belgische „	80.35
Lissabon 100 Esc.	1. S. 200.00	199.00	holländ. „	168.40
Porto 100 Esc.	1. S. 200.00	199.00	amerik. Gold	—
Valencia 100 Ptas.	1. S. 16.50	16.40	Noten	4.16
Barcelona 100 Ptas.	1. S. 16.50	16.40	österreich. „	189.50
Genève 100 fr.	1. S. 80.50	80.35	Schweizer „	80.25

Eröffnung laufender Rechnungen und Cht-Conti unter anhaltender Bedingung.
Diensteleistungen: Wanger-Schiff-Schranz.
Annahme von Sparcasslagen.

zu 4 1/2 % bei 12 monatlicher Kündigung	
„ 3 1/2 % „ „ „	9
„ 3 1/2 % „ „ „	6
„ 2 1/2 % „ „ „	3
„ 2 1/2 % „ „ „	3
Ausweisung von Checks und Anweisungen auf all. Hauptplätze des In- und Auslandes.	
Anstalt guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen, Geldwechsel.	
An- und Verkauf von Wertpapieren zu vorteilhafter Bedingung.	
Kostenlose Einlösung jammlicher Zins- u. Dividendencheine.	
Kontrolle der Auslösung. Auskunft über alle Wertpapiere.	
Ausführung von Börsenaufträgen für sämtliche Börsen des In- und Auslandes.	
Erfahrung der Börsen-Zuweisung 4 1/2 % und 3 1/2 % Pfandbriefe.	
fast aller erstenklassigen deutschen Hypothekendarlehen, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurs.	
Annahme von Depots in Wertpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.	

Fruchtpreise zu Neuss vom 19. September

Weizen	1. Qual. 16 50
„ 2. Qual. 15 —	
„ 3. Qual. 15 —	
Gerste	1. Qual. 12 70
„ 2. Qual. 11 70	
„ 3. Qual. 11 70	
Hafer	1. Qual. 15 60
„ 2. Qual. 14 60	
(Alles die 100 Kilo.)	
Heu	200—300
Stroh	16 —
„ 2. Qual. 18 —	
„ 3. Qual. 18 —	
Preis unverändert.	

Getreide und Produkte.

Düsseldorf, 18. Sept. Fruchtpreise. Weizen, neuer inländ. 1. Qual. 16,80, 2. Qual. 16,—, ausländ. 1. Qual. 18,20, 2. Qual. 17,50, 3. Qual. 17,—, Roggen, neuer inländ. 1. Qual. 12,30, 2. Qual. 12,—, ausländ. 1. Qual. 16, 2. Qual. 15,50, 3. Qual. 15,—, Gerste, neuer inländ. 1. Qual. 19,50, 2. Qual. 18,80, 3. Qual. 17,20, ausländ. 1. Qual. 19, 2. Qual. 17,50, 3. Qual. 16,—, Hafer, neuer inl. 1. Qual. 14, 2. Qual. 13,50, 3. Qual. 13,—, ausländ. 1. Qual. 16,50, 2. Qual. 15,80, 3. Qual. 14,50. Neu 6,30—6,60, Roggenstroh 4,80 die 100 Kilo. Brodpreis der Bäder-Zunung: Das Pfund Schwarzbrot kostet 66 Pf.

Freiburg, 16. Sept. Wochenmarkt. Weizen, mittlerer 15,50, Roggen, schwere Sorte 12,50, mittlere 11,50, Gerste, schwere Sorte 12,—, mittlere 11,50, Hafer, schwere Sorte 12,50, mittlere 11,50. Neu 6,—, Stroh 4,00—4,50.

Freiburg, 16. Sept. Wochenmarkt. Weizen, 60—65 Pf., Roggen 70 Pf., Hafer 65 Pf., Gerste 60 Pf., Schmalz 80 Pf., Schinken 85—100, Speck 80 Pf., Butter 1,15. Eier, hiesige per Viertel 1,90 M.

Kempten, 16. Sept. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen 1. Qual. 16, 2. Qual. 15,50, Roggen, neuer 1. Qual. 13,—, 2. Qual. 12,50, Hafer, fremder, 16, hies. 15, Gerste 11,—, Weizen 12,—, Kleien im Kleingehalt die 50 Kilo: 4,40 im Großhandel 4,40, Kleinmehl 7,40, frei Hof 7,60, Neu 25,—, Stroh 20,— die 500 Kilo.

München, 16. Sept. Fruchtpreise. Weizen 1. Sorte 16,67, 2. Sorte 16,33, Roggen 1. Sorte 12,97, 2. Sorte 12,66, Hafer 1. Sorte 12,—, 2. Sorte 11,50. Alles die 100 Kilo. Neu 35,—, Stroh 21,— die 500 Kilo.

Neuss, 17. Sept. Fruchtpreise (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtpreis-Ordnung.)

Weizen, —, neuer Hafer 12,75—13,00. Zufuhr: —, Sad Weizen. Sad Roggen, 58 Sad Hafer. Neu 5,00—7,00, Roggenstroh 4,50, Krummstroh 3,— die 100 Kilo.

Trier, 18. Sept. Fruchtpreise. Hafer 1. Sorte 14,—, 2. Sorte 13,60, 3. Sorte 13,20. Weizen 5,00—5,40, Roggenstroh 3,40—3,60, Kartoffeln, weiße 2,40—2,80, rote 5,00—5,80, Kernen 6—9 M die 100 Kilo. Zufuhr in Kartoffeln 60,000 Kilo. Preise etwas gefallen.

Magdeburg, 17. Sept. Kornhafer 1. Erzeugnis 88 % o. S. 00,00—00,00; Nacherzeugnisse 75 % o. S. 8,25—8,65. Stetig. Brodrainade 1 24,25, 11. 24,—. Gemahlene Raffinade mit Saß 23,87 1/2—24,25. Meis 1 mit Saß 23,25 Stetig.

Bremen, 17. Sept. Schmalz, Wilcox 27 1/4, Armour 27 1/4, Choice Cocoa 0,28 1/4, Choice Cocoa 0,28 1/4, White label 0,28 1/4. Hauptst. Amer. Spec. Low Short vorr. 30 1/4, fest.

Hamburg, 15. Sept. Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & O. Aders, Futtermittelgroßhandlung, Hamburg.) Reiszuttermehl 24—28 % Fett u. Protein 4,10—4,40 ab Hamburg, 4,40—4,65 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,80—4,25, Reiskeile 2,00—2,40 ab Hamburg, 2,00—2,40 ab Bremen, Getrocknete Gerstenschlempe 4,00—4,85, Getrocknete Viertreter 24—30 % Fett und Protein 4,00—4,30, Erdnussmehl und Erdnussmehl 52—54 % 6,70—7,00, 53—58 % 6,90—8,00, Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl 54—58 % 4,80—5,25, 58—62 % 5,15—5,75, Sojabohnenmehl und Sojabohnenmehl 6,15—7,25, Palmkernmehl 25—30 % Fett u. Protein 5,50—5,75, Rapssamen 4,90—5,50, Mais, amerikan. mied verzollt 4,50—5,00, Weizenkleie 4,00, 4,40, Roggenkleie 4,10—4,50, Malzkeime 3,80—4,25. Alles ab Hamburg. Vom Inlande lagen in dieser Woche weniger Kaufordres für loco-Waare vor; trotzdem war die Stimmung an hiesiger Börse recht fest, entsprechend der festen Haltung der ausländischen Märkte. Nur Baumwollsaatmehl lag etwas schwächer in Folge größeren Angebots. Tendenz: stetig.

Hamburg, 18. Sept. Pflanzen, türkische 18,00—22,00, Katharinen 00,00—00,00, Californische 19,00—37,00. Alles die 50 Kilo.

Hamburg, 17. Sept. Schmalz, Steam 25 1/4, Fairbanks 27, Armour spec. 27 1/4. Butter Sept. 9,57, Oct. 9,77, Nov. 9,77, Dec. 9,87. G. fest.

Amsterdam, 17. Sept. Weizen Nov. 171, März 171, Roggen Oct. 131, März 125.

Neuss, 17. Sept. Spiritus.

Köln, 17. Sept. (Mittl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kilo mit Saß in Eisenband vorrätig in Partien von 5000 Kilo 55,— B. für October —, 56,—, 52,50 B. 52,—.

Köln, 17. Sept. Provenceral 83—87, Leinöl 20,— die 50 Kilo.

Köln, 17. Sept. Leinöl, rohes 40,—, gefochtes 42,—.

Berlin, 17. Sept. Spiritus. Die Preise der veredelten Waare lauten: 70er Spiritus vorr. 54,30, 50er vorr. —.

Breslau, 17. Sept. Spiritus 50er Sept. 73,20 B., 70er Sept. 53,20 B.

Stettin, 17. Sept. Spiritus 70er 52,80 nom.

Hamburg, 17. Sept. Rüböl ruhig, 51 B. Spiritus ruhig, Sept. 26 1/4, Sept.-Oct. 26 1/4, Oct.-Nov. 24 1/4, Nov.-Dec. — B. Petroleum fest, 6,40 B.

Neuss, 17. Sept. Viehmärkte.

Düsseldorf, 18. Sept. Zu den Viehmärkten im hiesigen Schlachthof waren angetrieben: 55 Stück Großvieh, 1. Qual. Mr. 64, 2. Qual. 62, 3. Qual. 60; 354 Kälber, 1. Qual. 78—82, 2. Qual. 76, 3. Qual. 74; 456 Schweine, 1. Qual. 63—62, 2. Qual. 61, 3. Qual. 59; geflügelte Vögel, Schweine 1. Qual. 60—58, Alles pro 50 Kilo. Schlachtgewicht. Handel flott.

Köln, 18. Sept. Kleiner Viehmärkte. Auftrieb: 618 Kälber a. Feinste Waare (Vollmilchschaff) und beste Saugkälber 78—80, b. mittlere Waare und gute Saugkälber 75—76, c. geringe Saugkälber 64—70, d. ältere geringe genährte (Fresser) 54—60; 472 Schafe a. Mastlamm und jüngere Mastlammel 65—66, b. ältere Mastlammel 62—63, c. mäßig genährte Lammel und Schafe (Merinos) 55—58 die 50 Kilo. Schlachtgewicht. Gute und mittlere Waare in Kälbern lebhaft gefragt, geringere langsam. In Schafen ziemlich lebhaftes Geschäft, Markt geräumt.

Zwolle, 16. Sept. Wochen-Viehmärkte. Zufuhr 546 Stück Rindvieh, 106 Kälber, 243 Schafe u. junge Schafe und 980 Schweine (in den Ställen etwa 150 Stück Rindvieh und 22 fette Schweine). 1. fallende Rasse Mr. 166—316, 2. über acht Wochen fallende Rasse 158—292, 3. frischmilchende Rasse 150—301, 4. Rasse mit 2—4 Zähen 138—275, 5. Rasse mit Kalbszähnen 116—201, 6. Rasse 96—140, 7. 1/2-jährige Springflöhe 82—183, 8. fette Rasse und Schaf 41—50, 9. fette Kälber 45—61, 10. fette Schweine 33—39 die 50 Kilo. Mr. 8, 9 und 10 Schlachtgewicht.

Neuss, 17. Sept. Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein für das Waisenhaus Neusteden ung. 4,50 M für drei hl. Messen für arme Seelen. für Heimdorf ung. 3,— M für das St. Katharinenstift in Berlin ung. 2,— M; für die Waisenhaus in Neusteden ung. 3,— M für die Herz Jesu-Kirche in Berlin ung. 1,— M.

Tief ergriffen von der unerwartet grossen Theilnahme, die uns bei unserem herben Verluste entgegengebracht wurde, danken wir von Herzen der Stadt Neuss und allen auswärtigen Freunden für den Trost, den man uns durch das Mitfühlen unseres Schmerzes gespendet hat. Neuss, den 18. Sept. 1898.

Familien Rheindorf-Keussen.

K. F. Brikets, Sibylla-Brikets
(eingetragene Schutzmarke)
des Briketswerks Köln-Frechen
empfehlen als vorzüglichstes Brennmaterial ab Werk und Lager: die

H. Sonnenschein & Co., Köln.

Contor: Gandelstraße Nr. 2. Tel. Nr. 3286.

Ein Mädchen für Haus- und Feldarbeiten und ein 2. Pferd-gekauft gesucht. Wo, f. die Exp. sucht. Näh. in der Exp. d. Btg.

Gewerkschaften Greifath und Sibyllagrube, Frechen.

Briketwerk Köln-Frechen.
Briketwerk Tel. Nr. 1206.
Lager: Lindendorfer. Tel. Nr. 475.

Alleinvertreter: H. Sonnenschein & Co., Köln.

Privat-Realschule und Handelsschule
Offenbach a. M., Kaiserstr. 17-19.
Die Schule hat die Berechtigung, für den einj. freiw. Geeresdienst gültige Zeugnisse auszustellen. Anfertigung der Schulaufgaben in der Anstalt unter Aufsicht. Keine Klassen; individuelle Behandlung. Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Beginn des Winterhalbjahres Dienstag den 11. Oct. Mit der Schule ist ein Pensionat verbunden.
Die Direction: Dr. W. Salottmann.

Fabrik-Terrain zu kaufen gesucht!

